

Rückblick auf die Tätigkeit des Asse II-Koordinationskreises 2018 (kurz)

Wichtigste eigene Veröffentlichung:

① 27 Grundsatzforderungen zu Asse II vom 22.5.2018

Mit Pressekonferenz am 9.6.2018 bekannt gemacht: zur Schachtanlage Asse II, zur Rückholung des Atommülls, zur Lagerung rückgeholter Abfälle sowie zur Umgebungsüberwachung an der Asse

Vier Abendveranstaltungen zu den Grundsatzforderungen vom 27.6. bis 18.7.2018.

Begleitung von Veranstaltungen des Asse II-Betreibers BGE und Veröffentlichungen dazu im Anschluss:

② 20.03.2018: Teilnahme an BGE-Veranstaltung „Vorgezogene Rückholung“

A2K-Position dazu: Vorgezogene Rückholung“ - mehr als ein Ablenkungsmanöver?

Die vorgezogene Rückholung von 7% des Radionuklidinventars (soviel lagert angeblich auf der 725m-Sohle) aus Asse II lösen die Probleme des Atommülls in Asse II nicht. 93% wären danach immer noch im Berg, darunter große Mengen Uran und Thorium und das extrem gefährliche Plutonium. Bestenfalls kann eine Teilrückholung einer Erprobung von Bergetechnik und der Feinjustierung der kompletten Rückholung dienen. Dafür scheint es aber zu früh zu sein, solange der neue Schacht Asse 5 noch nicht gebaut ist. Schlimmstenfalls liefert die Planung der Teilrückholung nur einen Vorwand, um an der Asse zügig ein Atommüll-Zwischenlager zu errichten.

③ 18.04.2018 : Teilnahme an BGE-Fachworkshop „Vorstellung der geologischen Oberflächenkarte Asse“

A2K: „Asse-Geologie: Neue Erkenntnisse statt veralteter Mutmaßungen“ (20.04.)

1. Möglicherweise bisher unerkannte Wegsamkeiten in die Tiefe?
2. Gegen den Bau des Schachtes „Asse 5“ keine neuen Bedenken.
3. Wie weit reichen die Störungen an der Oberfläche in die Tiefe? Tiefbohrungen evtl. nötig.

④ 9.5. 2018: Teilnahme an BGE: „Betrifft: Asse – Die radioaktiven Abfälle in der Asse“

Auf Anregung der Bürgerinitiativen mit Dr. Rainer Moormann, der folgendermaßen zitiert wird „Für den Verbleib von einigen Tausend Jülicher Brennelementen gibt es bisher keinen vollständig sicheren Nachweis. Eine Verbringung in die Asse ist nicht prinzipiell auszuschließen, aber belastbare Hinweise gibt es nicht. [...] Diese Kenntnislücken sind sowohl für die Räumung der Asse/Entsorgung dieses Mülls, als auch für den Asse-Weiterbetrieb von Bedeutung und sollten daher geschlossen werden.“

⑤ 28.6.2018 : Teilnahme an BGE-Fachworkshop Gebirgsbeobachtung

A2K dazu: „Asse II: der Berg drückt“ (4.7.)

Abschließende Bewertung durch das Institut für Gebirgsmechanik Leipzig: vor allem nicht verfüllte Abbaukammern, die sich über zwei Sohlen erstrecken, müssten dringend verfüllt werden.

Den A2K-Vertretern erscheint es widersprüchlich, dass in den letzten Jahren nicht vordringlich genau diese Kammern – etwa in den Abbaureihen 2 und 4 auf der 679-Meter-Sohle und oberhalb davon – verfüllt wurden, sondern die Verfüllung der Strecke auf der 750-Meter-Sohle vor den Atommüll-Einlagerungskammern vorangetrieben wurde. Diese Strecke hatte keinen großen Hohlraum, sie war aber wichtig, um Laugen auf der 750-Meter-Sohle beobachten und abfahren zu können. Eine stabilisierende Wirkung der Verfüllung dieser Strecke konnte nach den Messdaten nicht gezeigt werden. Insbesondere das auffällige Cluster von mikroseismischen Ereignissen bei der Atommüllkammer 4 auf der 750-Meter-Sohle hat sich danach kaum verändert.

Ausblick auf Anliegen der kommenden Zeit:

⑥ Forderungen an den Betreiber

(siehe schon PM vom 5.12.2012 <https://kurzlink.de/keine-huerden>):

- **Bau von Schacht Asse 5** für die Trennung von Personen und rückzuholendem Atommüll sowie und zur umgehenden Erhöhung der Kapazität für Arbeiten im Berg (Rettungsweg)
- **Detaillierte Gesamtplanung** der Rückholung
- **Entwicklung von Bergetechnik**

Forderungen an andere Akteure: „Mehr Transparenz um Asse II“ (3.12.2018)

⑦ an Land u. Kreis: 1. Umgebungsüberwachung ist mehr als Datenerhebung!

Zur Umgebungsüberwachung muss gefragt werden: Wie werden die gegenwärtigen und vergangenen radioaktiven Freisetzungen aus Asse II und deren Anreicherungen in der Umgebung gemessen? Wie werden die Ergebnisse der Umgebungsüberwachung kontrolliert, bewertet und veröffentlicht?

Daten müssen vollständig sein, sie müssen bewertet werden, ihre Qualität muss gesichert sein. Es fehlen Messungen der Anreicherungen von Radionukliden in biologischen Sammlern, zum Beispiel in Baumscheiben, in Zähnen von Wildtieren, in Flechten und in den beiden Teichen in direkter Nachbarschaft zum Schacht Asse II. Alle Messungen zur Umgebungsüberwachung müssen auch von einer unabhängigen Stelle durchgeführt, ausgewertet, bewertet und transparent in die Öffentlichkeit kommuniziert werden. Klare Zuständigkeiten mit verantwortlichen Ansprechpartnern werden benötigt.

⑧ an den Bund: 2. Wissensbestände zu Asse II offen legen!

Die Öffentlichkeit muss eine einfache Zugangsmöglichkeit zu den Akten und zu den darin enthaltenen Informationen bekommen. Der umfassende und einfache Zugang zu Informationen ist eine Grundlage für Meinungsbildung und demokratische Teilhabe.

Die Verantwortlichkeit für die Aufarbeitung der Datenbestände und für die Analysesoftware sowie für die Pflege, Vervollständigung und Sicherung aller Datenbestände muss weiterhin im politischen Raum auf der Ebene der Bundesministerien bleiben.

Insbesondere verbietet sich die Auslagerung an eine Institution, die Endlager betreibt oder beaufsichtigt oder die eine Endlagersuche durchführt. Hier sind zum Beispiel beim Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BfE) und bei der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) Interessenskonflikte vorprogrammiert; das trifft auch auf die Bundesämter zu.

Fragwürdig ist auch, dass das bisher für die Auswertung der Akten zuständige IWW in Goslar zum Helmholtz Zentrum München gehört – das bis 2008 für den Betrieb der Schachanlage Asse II zuständig war und dem Mitverantwortung für Vorkommnisse in Asse II zugeschrieben werden muss.

Der Asse II-Koordinationskreis fordert, dass die Daten der Öffentlichkeit mittels Analysesoftware leicht und vollständig zugänglich gemacht werden - in der Verantwortung des Bundes.

⑨ 3. Wissenschaftliche Begleitung der Rückholung ausbauen – nicht einschränken!

In dem, was am 09.11.2018 in Wolfenbüttel als künftig zu besetzende Kompetenzfelder der Wissenschaftler öffentlich genannt wurde, fehlten die Fachbereiche „Anlagenplanung“ und „Maschinenbau“. Auch „Hydrogeologie“ wurde als solche nicht explizit genannt, obwohl diese beim Schacht Asse II durch den Laugenzufluss in das Grubengebäude ein unverzichtbarer Fachbereich ist. Damit würden Fachbereiche, die für die Rückholung wesentlich sind, nicht berücksichtigt. Der A2K ist hierüber höchst irritiert und vermisst eine Information der Öffentlichkeit einschließlich einer Begründung für diese Neuausrichtung der Wissenschaftler der „Arbeitsgruppe Option Rückholung“ (AGO).

Zusammenstellung: Andreas Riekeberg 12.12.2018 mit Material von www.asse-watch.de